



Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: Die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Bezugspreis durch die Kreisbibliothek oder durch Boten dienstjährlich 1.80 Mark. Durch die Postzeitung 1.92 Mark.

Nr. 1

Truck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein

Samstag, den 2. Januar 1915.

Für die Redaktion verantwortlich:
Leibert Schödel in Oberlahnstein

53. Jahrgang.

Amtlliche Bekanntmachungen.

Von der Beschlagnahme Verfügung sind alle Häute von Katzen, Röhren, Bullen und Mähdern betroffen, sofern das Gesamtgewicht der vollständigen Haut mindestens 10 Kilogramm beträgt. Die Sammlung von Häuten — auch von Abfederhäuten — durch Händler ist nach der Verfügung erlaubt, nicht aber die unmittelbare Abgabe der Häute an Gerbereien. Die Zuweisung muß unbedingt durch Vermittlung der Kriegsfeder-Aktiengesellschaft Berlin, Behrenstraße 46, nach Maßnahme des Verteilungsschlüssels erfolgen. Dem Händler, der die Häute gesammelt hat, ist es unbenommen, bei der vorgeschriebenen Anmeldung seines Vororts Vorschläge wegen Zuweisung zu machen; seine Vorschläge werden berücksichtigt, soweit die vorgeschlagene Zuweisung nicht größer ist als die Häutemenge, welche der Betreffenden Gerberei nach dem Verteilungsschlüssel zufließt. Durch dieses Verfahren werden die früheren Geschäftsverbindungen nur in Ausnahmefällen gestört, auch wird hierdurch die Gefahr einer Weiterverbreitung von Seuchen nicht im geringsten erhöht.

Berlin, den 16. Dezember 1914.

Kriegsministerium.
Kriegs-Nachstoff-Abteilung.
gez.: Dahlmann, Rathenau.

Veranlagungsbezirk: Kreis St. Goarshausen.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steueranmeldung für das Steuerjahr 1915.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise St. Goarshausen aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1915 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung anzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab in meinen Geschäftsräumen kostenlos verabfolgt.

Die Einleitung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten im Steuerbüro, vormittags 9—12 Uhr, entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Nachversteuerverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wesentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuer-

erklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorchrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

St. Goarshausen, im Dezember 1914.
Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für un-
mittelte Augenkrankheiten werden am

Montag, den 4. Januar 1915,

vormittags von 9—1 Uhr,

durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hier selbst abgehalten.

St. Goarshausen, den 28. Dezember 1914.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlliche Tagesberichte vom 31. Dezember und 1. Januar.

WZ. (Amtllich.) Großes Hauptquartier,
31. Dez., vorm. An der Spitze war im allgemeinen Ruhe. Der Feind legte kein Artilleriefeuer auf Westende-Bad, zerstörte einen Teil der Häuser, ohne militärischen Schaden anzurichten. In der von uns gesprengten Alger Kuberger Straße, südöstlich Reims, wurde eine ganze französische Kompanie vernichtet. Starke französische Angriffe nördlich des Lagers von Chalons wurden überall abgewiesen.

Im westlichen Teil der Argonnen gewonnen unsere Truppen unter Fortnahme mehrere hintereinander liegender Gräben und Gefangennahme von über 250 Franzosen erheblichen Boden. In der Gegend Klirz nördlich Toul schickten französische Angriffsversuche. Im Oberelsaß in der Gegend westlich Senheim brachen sämtliche Angriffe der Franzosen in unserer Feuer zusammen. Systematisch

schossen sie Haus für Haus des von uns besetzten Dorfes Steinbach in Trümmer. Unsere Verluste sind aber gering.

Die Lage in Ostpreußen und in Polen nördlich der Weichsel ist unverändert.

An und östlich der Bzura dauern die Kämpfe fort. In der Gegend von Narva machte unsere Offensive Fortschritte. Auf dem Ostufer der Illica ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WZ. (Amtllich.) Großes Hauptquartier,
1. Jan., vorm. Bei Kienport hat sich nichts Wesentliches ereignet. Von einer Wiedereinnahme des durch feindliches Artilleriefeuer vollkommen zusammengeschossenen Gehöfts St. George wurde mit Rücksicht auf den dort befindlichen hohen Wasserstand abgesehen.

Westlich Bethune, südlich des Kanals, entrissen wir den Engländern einen Schlitzgraben.

In den Argonnen kam unser Angriff weiter vorwärts. Wieder fielen 400 Gefangene, 6 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer und zahlreiche andere Waffen und Munition in unsere Hände. Ein nordwestlich St. Mihiel bei Lohausen liegendes französisches Lager schossen wir in Brand. Angriffe auf Klirz und westlich Senheim, die sich gestern wiederholten, wurden sämtlich abgeschlagen.

An der ostpreussischen Grenze und in Polen blieb die Lage unverändert. Starker Nebel behindert die Operationen.

Oberste Heeresleitung.

Frankreich:

Deutsches Luftgeschwader über Dünkirchen.

Amsterd., 31. Dez. Die Londoner Blätter melden, erschien gestern mittag ein Geschwader von vier deutschen Luftfahrern über Dünkirchen, von denen drei eine große Zahl von Bomben und anderen Geschossen über der Stadt abwarfen. Keiner war eine Maschine verschwunden, so erschien eine andere, die das Bombardement fortsetzte. Alle Teile der Stadt wurden getroffen. Bomben fielen in die Betriebswerke, auf das Arsenal und in die Gärten des Militärhospitals und mehrere Geschosse in die Vorstadt Hoofendaal und in die Intefabrik. Auch Hühner und Gouttes wurden zerstört. Dort wurden mehrere Häuser beschädigt und die Trambahn zerstört. Am Abend zählte man 15 Tote und 12 Schwerverwundete, von denen einige auf dem Transport zum Hospital ebenfalls starben.

Der vierte Flieger hielt sich in einer Entfernung von Dünkirchen und bombardierte die Umgebung, anscheinend um dort Wache zu halten und die drei anderen Flugzeuge beim Herannahen feindlicher Kräfte zu warnen. Es erschienen jedoch keine englischen und französischen Flieger, sodass das deutsche Fluggeschwader nach einem halbstündigen Bombardement unbeschädigt abziehen konnte. (Sbg. Febl.)

Die Auflegung in Dünkirchen.
Amsterd., 31. Dez. Das Bombardement von

Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

Würde es unsere Armee anders gemacht haben, wenn sie in Deutschland eingedrungen wäre? Haben unsere Beere nicht auch friedliche Städte eingeschert — unter Ludwig XIV., unter Napoleon I.?

Ich habe schon mehrere Male bemerkt, Jeanne, daß Sie die Preußen in Scham nehmen*, entgegnete Viktor lächelnd.

Ich nehme sie nicht in Scham. Ich verabscheue die Bekämpfung, die ihre Geschosse anrichten, wie ich die Zerstörung französischer Geschosse verabscheuen würde, wie ich jeden Krieg hasse, verabscheue.

Ich glaube in Ihnen die Tochter eines französischen Offiziers kennen zu lernen. Ja, am ersten Abend, da ich Sie sah, schienen Sie mir noch eine andere Sprache zu führen.

Ich habe seitdem den Krieg in seiner wahren Gestalt kennen gelernt.

Die Preußen konnten den Krieg vermeiden, wenn sie die gerechte Forderung unseres Kaisers erfüllten.

Sprechen wir nicht von dieser wichtigen Ursache des Krieges. Ich weiß nicht, wer die Verantwortung für all dieses Elend trägt, der Himmel mag ihm verzeihen.

So verabscheuen Sie auch den Stand des Kriegers, den Krieger selbst?

Der Soldat gehorcht dem Befehl seines Offiziers, seines Fürsten, ihn trifft keine Verantwortung. Aber oft in diesen Tagen habe ich mich gefragt: ist es denn nötig, daß es überhaupt Krieger, Soldaten in der Welt gibt? Können die Nationen ihre Zwistigkeiten nicht auf friedliche Weise schlichten, wie die einzelnen Menschen es tun?

Es gibt Zwistigkeiten auch unter den einzelnen Menschen, die nur die Waffe entscheiden kann. Es gibt Verleumdungen, die nur durch Blut geklärt werden können. Vermögen Sie sich nicht zu denken, Jeanne, daß sich zwei Menschen herantasten, daß die Welt nicht Raum für beide hat?

Nein...
Oh, so haben Sie noch nicht in Wahrheit geliebt und gehaßt! So hat Ihnen das Leben noch nicht Ihre teuerste Hoffnung in Trümmer gelagert! So hat Ihnen ein anderer Mensch noch nicht Ihr schönstes, liebtes Glück entzissen!

Jeanne sah den Aufseheren erkaunt an. Im ersten Augenblick wußte sie nicht, wie sie seine leidenschaftlichen Worte deuten sollte. Als sie aber in seine ausfordernden Augen blickte, da suchte ein Gedanke blühartig in ihr auf und erhellte mit einemmal ihr selbst das Geheimnis ihres Daseins und die Ursache der Leidenschaft, des glühenden Hasses Viktors. Ihre Wangen bedeckten sich mit febler Wärme; sie wich einen Schritt zurück und drehte die Hand an ihr wuschelndes Herz.

Jeanne, lächelte Viktor mit rauher, leidenschaftlicher Stimme, erschrecken Sie nicht vor meinen Worten. Ich will ruhig bleiben, ich will ruhig sprechen, aber gestatten Sie mir zu sprechen, geben Sie mir eine Hoffnung mit, ehe ich von Ihnen gehe, um mich wieder in den Kampf zu stürzen, lassen Sie mich nicht verzweifeln, und senken Sie nicht jenen Haß in mein Herz, der mich und Sie verderben möchte.

Wovon sprechen Sie?

Von meiner Liebe zu Ihnen, Jeanne! — Viktor!

Ihr Erschrecken — Ihr jedes Erröten sagt mir, daß noch nicht alle Hoffnung für mich verloren ist. Als ich am Abend jenes unglückseligen Schlachttages hierher kam, hoffte ich nicht, Sie noch zu treffen. Ehe der Krieg ausbrach, hatten die Eltern mir geschrieben, daß Sie hierherkommen würden. Ich kannte Sie noch nicht, aber man schickte mir Ihr Bild — verzeihen Sie es meiner guten Mutter — und Ihr Liebste nahm selbst im Bilde mein Herz gefangen. Mit trohen Hoffnungen sah ich der Welt entgegen, da ich Sie persönlich kennen lernen sollte. Da kam der Krieg — die Mobilmachung — jene unglückselige Schlacht! Der Zu'all, möchte ich sagen, verlor ich mich in mein elterliches Haus — ich fand Sie noch vor, und der erste Blick entschied über mein Herz.

Nicht weiter — sprechen Sie nicht weiter!

Ich will, ich muß sprechen, Jeanne! Während meiner kurzen Krankheit sah ich Sie nur flüchtig; später jeden Tag, und die Liebe zu Ihnen schlug in meinem Herzen mächtig, stündlich tiefere Wurzeln. Jeanne, wann sich heute die Nacht niederstößt, verlaßte ich mein elterliches Haus, um mich mit anderen gleichzeitigen Männern am Besäufnis des Feindes zu verbinden. Ich kann hier nicht untätig sitzen, während meine Kameraden sich in den Kampf stürzen. Auch ich will meinen Anteil haben an dem Ruhm, an der Ehre dieses Kampfes.

Sie wollen wieder zur Armee?

Ja, Jeanne. Auf Schlechtwegen hoffe ich die Armee zu erreichen. Wenn es mir nicht möglich ist, dann kämpfe ich auf eigene Hand gegen den Feind.

Was wollen Sie tun! Ich hätte schon doch ich in den Vogesen Freischaren zu bilden begünnen; Sie wollen doch nicht zu diesen gehen, um hinter dem Rücken der deutschen Armee einen rühmlosen, einen unwürdigen Kampf zu führen?

Sie haben darüber zu entscheiden, Jeanne!

Ich! — Ja, Sie! Sagen Sie mir, daß Sie mich liebend verabschieden Sie mir, wenn der Krieg beendet ist, die meine werden zu wollen, dann will ich von Ihnen, die Armee zu erreichen, um mich in eines der Regimenter wieder einreihen zu lassen...

Jeanne's Herz pochte zum Zerplatzen. Während der kurzen Zeit dieses Gesprächs war es ihr nur zu klar geworden, daß sie Viktor nicht liebte; sie liebte nur vor seiner Leidenschaftlichkeit, und während sie mit ihm sprach, hand das Bild eines anderen Mannes, eines heimlichen Helden Vaterlandes, vor ihren Augen. Sie bedeckte das Antlitz mit der Hand und wandte sich ab. Sie vermochte nicht auf seine leidenschaftliche Frage zu erwidern.

(Fortsetzung folgt.)

Dünkirchen durch deutsche Flieger hat eine ungeheure Wirkung auf die Bevölkerung ausgeübt. In Dünkirchen befindet sich gegenwärtig außergewöhnlich viel Militär, da dort erst in den letzten Tagen neue englische Truppen ausgeschifft worden sind. Der Angriff durch die deutschen Flieger kam völlig unerwartet, sodass sowohl englische als auch französische Flieger zu einem Gegenangriff überhaupt nicht bereit waren. Die Ausregung in der Stadt war ungeheuer, zumal man sich, umgeben von Militär, völlig sicher fühlte. Der Straßenbahnverkehr und das gesamte Leben erlitten einen sofortigen Stillstand. (Hbg. Fröbl.)

Kriegsbeute in den Argonnen.

Berlin, 1. Jan. Aus dem Großen Hauptquartier erfährt man: Die im Monat Dezember von unseren, in den Argonnen kämpfenden Truppen gemachte Kriegsbeute beträgt insgesamt 2950 unverwundete Gefangene, 21 Maschinengewehre, 14 Minenwerfer, 2 Revolverkanonen und 1 Bronzemörser.

Ein französischer Leutnant verurteilt.

Salz a. d. S., 31. Dez. Der französische Oberleutnant Bertin vom Halleschen Gefangenenlager, der im Frieden seine Verwandten, deutsche Offiziere, leichtfertig beschuldigt hatte, sie hätten ihn beim Umwecheln seines französischen Geldes in deutsches betrogen, erhielt vom Kriegsgesicht sechs Monate Gefängnis wegen Beleidigung seiner Vorgesetzten. (Hbg. Fröbl.)

England:

Untergang eines englischen Linienschiffs im Kanal.

WTB. (Nichtamtlich.) Berlin, 1. Jan. Aus London wird amtlich gemeldet: Das englische Linienschiff „Formidable“ ist heute früh im Kanal gesunken. 71 Mann der Besatzung sind durch einen kleinen Kreuzer gerettet worden. Es ist möglich, daß weitere Lebende durch andere Schiffe aufgenommen worden sind.

Das englische Pressebureau fügt hinzu, es sei unklar, ob die Ursache eine Mine oder der Torpedoschuss eines Unterseebootes sei.

Nach dem WTB: Die „Formidable“ ist ein älteres Linienschiff aus dem Jahre 1898, hat eine Wasserdrängung von 15 240 Tonnen, eine Armierung von vier 30,5 Zentimeter-, zwölf 15 Zentimeter-, 18 leichten Geschützen und 4 Torpedostrohren. Die Maschinenleistung betrug 15 tausend Pferdekraft, die Geschwindigkeit 18 Seemeilen, die Besatzung 760 Mann. „Formidable“ gehörte zum 5. Linienschiffgeschwader und wurde mehrfach unter den Schiffen genannt, die die belgische Küste in letzter Zeit beschossen.

16 englische Handelschiffe überfällig.

Berlin, 31. Dez. Nach einer Meldung des „Amsterdamer Courant“ sind im Dezember 16 englische Handelschiffe auf der Fahrt von der Südsee und von der amerikanischen Küste als überfällig gemeldet. Es besteht die Annahme, daß sie von feindlichen Hilfskreuzern in den Grund gelohrt worden sind.

Kämpfe in Südafrika.

Ausreisefest für Engländer.

WTB. Berlin, 31. Dez. (Amtlich.) Den früheren Bestrebungen der Militärbehörde entsprechend, ist als nächster Ausreisefest für alle Personen englischer Staatsangehörigkeit, denen das Ausreiserecht zusteht, der 6. Januar 1915 bestimmt worden. Die Ausreise kann an diesem Tage mit allen fahrplanmäßigen Zügen über Ventheim erfolgen. Die Grenze muß am 6. Januar um Mitternacht überschritten sein.

Englische Unfreundlichkeit gegen einen Freund.

London, 30. Dez. (Tel. Ctr. Frk.) Der australische Sektions des irischen Bundes „Sinn Fein“ wurden 60 000 Pfund Sterling weggenommen, weil sie angeblich zu englandfeindlichen Zwecken bestimmt waren.

Kapitän v. Müller auf der Fahrt nach London.

Frankfurt a. M., 31. Dez. Aus Kopenhagen meldet man der „Frk. Ztg.“: Kapitän v. Müller, der Führer des Kreuzers „Emden“ kam als Kriegsgefangener in Kairo an und wurde nach Alexandria weitergeführt, von wo er nach London gebracht werden soll. (Hbg. Fröbl.)

Festnahme englischer Spione.

Wie n., 31. Dez. (Cfr. Bln.) Der Berichterstatter des „Neuen Tageblatts“ bei der deutschen Westarmee meldet: Es sind fünf englische Spione festgenommen worden, die den Auftrag hatten, die Stellung der österreichischen Mörserbatterien in Flandern auszukundschaften. Die Leute waren als Kanne, Bauer, deutscher Offizier mit dem Band des Eisernen Kreuzes und als Geistlicher verkleidet.

Abgestürzte englische Flieger.

Berlin, 31. Dez. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Nach einer Meldung aus Kristiania rettete ein norwegischer Dampfer auf der Fahrt nach Rotterdam zwei englische Flieger, die in den Kanal gestürzt und sieben Stunden im Eiswasser umhergetrieben waren. Beide waren stark leidend und wurden in Hoek van Holland gelandet.

Was ist's mit dem „Venerable“?

Der „Ostasiat. Lloyd“ vom 6. November bringt folgende Kabelmeldung: San Franzisko, 30. Okt. Nach französischen Berichten ist das britische Linienschiff „Venerable“ (Stapellauf 1800, 15 250 Tonnen, 750 Mann Besatzung) von einem deutschen Unterseeboot in Grund gehohrt worden.

In Deutschland hat man bisher von diesem englischen Verlust nicht gewußt. Es liegt aber nahe, daß man in Frankreich, woher die Meldung stammt, über die Ereignisse seiner Verbündeten besser unterrichtet ist und manches er-

fährt, was uns und anderen gegenüber sorgsam als Geheimnis gehütet wird.

Eine irische Brigade gegen England.

Der berühmte Gelehrte und Kenner des keltischen Altertums, Dr. Runo Meyer, der 30 Jahre lang in England als Lehrer gewirkt hat, mußte seinen zahlreichen englischen Freunden eine schwere Enttäuschung bereiten. Sie glaubten, ihn ganz zu den Ihrigen zählen zu dürfen. Damit ist es aber nichts. In der bedenklichen Ansprache, die der Gelehrte vor den Mitgliedern der allirischen Liga Clan na Gael hielt, heißt es der „Tgl. Ndsch.“ zufolge u. a.:

„Ich höre, daß jener leichte und leichte Schriftsteller Bernard Shaw die Bildung einer irischen Brigade befürwortet hat, die Seite an Seite mit den Franzosen kämpfen sollte wie einst bei Fontenoy. Shaw vergißt zu erwähnen, daß die Iren damals gegen England kämpften. Es wird ihn vielleicht interessieren, zu hören, daß gegenwärtig eine irische Brigade in der Bildung begriffen ist, deren Ziel den uralten Traditionen Irlands besser entspricht.“

Rußland:

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

WTB. Wien, 1. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 1. Januar 1915, mittags:

Die Kämpfe in den Karpathen und in der Bukowina dauern an. Sie führten gestern zu keiner Aenderung der Situation.

Im Bila-Abchnitt südlich Tarnow wurden tagsüber und während der Nacht wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Unsere Truppen machten hierbei

2000 Gefangene

und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Nördlich der Weichsel behindert andauernd starker Nebel die Gefechtsstätigkeit. Es herrscht daher teils Ruhe, teils werden kleinere Fortschritte gemacht.

Am südlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts ereignet.

Die Kriegsbeute bei den Kämpfen in Polen.

Ein Neujahrsabschluss.

WTB. Berlin, 31. Dez. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir, daß unsere in Polen kämpfenden Truppen bei der an die Kämpfe bei Lodz und Lowitz anschließenden Verfolgung über 56 000 Gefangene gemacht und viele Geschütze und Maschinengewehre erbeutet haben. Die Gesamtbeute unserer am 11. November in Polen einsetzenden Offensive ist somit auf 136 000 Gefangene, über 100 Geschütze und über 300 Maschinengewehre gestiegen.

Der türkische Vormarsch im Kaukasus.

Berlin, 31. Dez. (Cfr. Bln.) Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, stehen die Türken nunmehr von Batum bis in die Provinz Kars hinein auf russischem Boden. Die Bevölkerung des eroberten Gebietes zeigt den Türken gegenüber großes Entgegenkommen. Die jungen Leute treten in die türkische Armee ein.

Meuterei in sibirischen Landsturm-Regimentern?

Berlin, 31. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Budapest: „Pesti Naplo“ berichtet aus Petersburg, daß in den sibirischen Landsturmregimentern Meuterei ausgebrochen ist. In Tomsk ist der Gouverneur von Soldaten ermordet worden. Zusammenstöße zwischen Polizei und Landsturmsoldaten finden statt.

Batum eingeschlossen.

Wien, 30. Dez. (Cfr. Bln.) Die „Südwestliche Korrespondenz“ meldet, daß die Stadt Batum von 3000 irregulären Kurden teilweise eingeschlossen sei. Die regulären türkischen Haupttruppen seien bereits im Einmarsch und führten schwere Belagerungsgeschütze mit sich. Batum sei nur eine Festung dritten Ranges und sein Fall in kurzer Frist zu erwarten.

Der große gemeinsame Kriegsplan.

Kopenhagen, 30. Dez. (Cfr. Bln.) Die „Times“ lassen sich aus Petersburg berichten: Die von der „Times“ vorgebrachte Anregung, sämtliche Streitkräfte der Verbündeten nach einem gemeinsamen Schlachtplan operieren zu lassen, wird von der russischen Presse mit großer Begeisterung aufgenommen und vorgeschlagen, alle Kriegs- und Marineminister der Verbündeten in London zu einer Konferenz zusammenzutreten zu lassen, wobei ein großer gemeinsamer Kriegsplan ausgearbeitet werden müsse, der von den einzelnen Oberbefehlshabern gut zu heißen sei. (Da muß ja ein Elefant lachen! — D. Christl.)

B. d. Holz im Kaukasus.

Konstantinopel, 31. Dez. (Cfr. Bln.) Feldmarschall v. d. Holz ist vorige Woche nach dem kaukasischen Kriegsschauplatz abgereist.

Belgien:

Die Frage der fremden Konsula in Belgien.

Amsterdam, 31. Dez. (Tel. Cfr. Bln.) Deutschlands Erwünschten an die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die amerikanischen Konsula aus Belgien abzuberufen, wird in einzelnen amerikanischen Blättern als ein diplomatischer Versuch angesehen, die Vereinigten Staaten auf diesem Seitenweg zur Anerkennung Belgiens als eine deutsche Provinz zu veranlassen. Präsident Wilson sei sich klar darüber, daß die Antwort der Vereinigten Staaten von größtem Einfluß auf die Haltung der übrigen neutralen Staaten sein werde. Der belgische Gesandte in Washington hat am Dienstag einen heftigen Protest gegen das Verlangen Deutschlands eingelegt, und gesagt, daß die belgische Regierung noch zu Recht bestehe und die belgische Souveränität über das Königreich Belgien nicht aufgegeben habe. Die deutsche Regierung hat dagegen in ihrem

Ersuchen darauf hingewiesen, daß die militärische Verwaltung eines zum größten Teil besetzten Landes nur schwer zusammenarbeiten könne mit Konsula, die bei einer feindlichen Regierung beglaubigt seien.

Eine neue Zusammenkunft der verbündeten Oberführer.

Hamburg, 31. Dez. (Cfr. Bln.) Lord Kitchener, Joffre, French und ein Vertreter des britischen Generalstabs werden sich in den nächsten Tagen, wie die „Hamb. Nachr.“ aus Brüssel melden, wieder in Calais versammeln, um die gegenwärtige Kriegslage und die künftigen Kriegspläne der Verbündeten zu besprechen. Es heißt, daß auch König Albert den Beratungen beizuhöhen wird.

Andere Mächte:

Achtung des Pseudosultans.

WTB. Konstantinopel, 30. Dez. Eine amtliche Mitteilung gibt bekannt, daß gegen Hussein Kemal, den Sohn des ehemaligen Khediven Ismail Pascha, etwas erlassen seien, weil er versucht hat, die Souveränität der Türkei über die Provinz Aegypten, die einen integrierenden Teil des osmanischen Reiches bildet, zu verlegen, und durch schandwürdige Handlungsweise die Unterwerfung dieser Provinz unter die Herrschaft Englands in die Wege geleitet hat. Eine amtliche Mitteilung kündigt gleichzeitig an, daß beschlossen wurde, Hussein Kemal seines Ranges und seiner Ehrenzeichen für verlustig zu erklären und ihn vor das Kriegsgericht des vierten, für Aegypten zuständigen Armeekorps zu stellen. Dem Kommandanten dieses Korps ging bereits ein entsprechender Befehl zu.

Die in der amtlichen Mitteilung erwähnten Hussein Kemal, drei an der Zahl, wurden von der Agence Ottomane in türkischer Sprache veröffentlicht. Das erste Jettwa befragt: Wenn eine Muselmans sich England anschließt, das sich im Kriege gegen das islamitische Kalifat befindet, und verläßt, Aegypten, das einen integrierenden Teil des Reiches bildet, aus den Staaten des Kalifats herauszureißen und unter die Herrschaft Englands zu bringen, wenn er sich ferner zum Sultan ausrufen läßt unter dem Schutze der englischen Regierung, begibt er dann das Verbrechen des Verrats gegen Gott, den Propheten und die islamitische Gemeinschaft? Antwort: Ja. Das Jettwa ist unterzeichnet Haidi, Scheich ul Islam. Das zweite und dritte Jettwa erklären, daß wenn dieser Muselmans in der Aufsehung verharret und dem Kalifen nicht gehorcht, er die schlimmsten Strafen der anderen Welt verdient und getötet werden kann.

Amerikas Kriegslieferung an unsere Feinde.

Nicht ohne Unrecht wird die Ursache des leichten geschäftlichen Aufschwungs in den Vereinigten Staaten von Nordamerika den bedeutenden Bestellungen zugeschrieben, welche seit Oktober von den kriegsführenden Mächten des Dreierbundes in Europa gemacht werden. Man schätzt, daß der Umfang dieser europäischen Kriegsbestellungen zurzeit über 1 Milliarde Mark beträgt, nicht eingerechnet die 200 Millionen Mark, welche Charles W. Schwab für die Bethlehem Steel Corporation, besonders deren Schiffbauwerk in Fore River gebucht haben will, gegen deren Auslieferung (Unterseeboote für die englische Marine) die amerikanische Regierung jedoch Einspruch erhoben hat. Bedeutenden Umfang haben die Einkäufe von Pferdmaterial gehabt. Die Lieferungen des zumeist aus Kentucky-Halbblut bestehenden Pferdmaterials erstrecken sich bis zu Juni, und es werden für die französische und britische Armee durchschnittlich 500 Mark für das 2- bis 3jährige Pferd bezahlt. Die Transportkosten sind nicht unbedeutend, und der Transport nicht ohne Gefahr, da gleich die erste Sendung von 300 Köpfen verloren gegangen ist. Sämtliche Patronenfabriken, wie die Western Cartridge Co. und die Winchester Co. sind mit Aufträgen überbürdet, ebenso die Schuhfabriken, von welchen in einzelnen Fällen die Bestellungen bis zu 100 000 Paar sich belaufen. Die französische Regierung hat 1 350 000 gewirkte Jaden (Sweater), eine Million Paar wollene Handschuhe, 600 000 Leinwand und 500 000 wollene Socken bestellt, deren Lieferung durch ein Broadway Haus auf die leistungsfähigsten Firmen des Landes verteilt worden ist. Die französische Regierung hat bei der Pierce-Arrow Co. in Buffalo 300 Motorwagen von je 5 Tonnen Tragfähigkeit bestellt, nachdem die englische Regierung von derselben Gesellschaft 940 Ein- und Zweitonnen-Wagen bezogen hat und die russische Regierung angeblich in Unterhandlungen betreffs einer größeren Lieferung steht. Militärtücher, Dedern und selbst fertige Uniformen sind Gegenstände größerer Lieferungen, ebenso Sattelzeug und Hufeisen. Die russische Regierung hat bei New Yorker Fabrikanten 50 000 luftdichte Gasolinbehälter von je 55 Gallonen Fassungsvermögen und zum Preis von etwa 250 000 Pfund Sterling gekauft. Sie will, wie die Fabrikanten sagen, die aus Stahl angefertigten, zylindrisch geformten Behälter als Bontons beim Bau von Brücken verwenden. Wie die „Abln. Ztg.“ erfährt, muß die Bestellung, laut Kontrakt, vor 15. Januar effektiviert werden.

Es ist natürlich, daß diese riesigen Lieferungen an Deutschlands Feinde, die, wenn sie auch nicht geeignet sind, um den Sieg zu entreißen, doch den Krieg unnötig in die Länge ziehen, weder unseren Beifall, noch den der Deutschen in Amerika finden könnten. Und den Deutschen Nordamerikas haben sich auch die Iren angeschlossen. In Chicago und anderen Städten der Vereinigten Staaten haben deutsch-irische Massenveranstaltungen auf die Regierung einen Druck auszuüben versucht, durch ein Verbot der Waffen- und Kriegsmaterialausfuhr nach Europa die mittelbare Unterstützung des Dreierbundes einzustellen. Sie forderten in den angenommenen Resolutionen sämtliche Amerikaner auf, sich dem Verlangen anzuschließen. In der Begründung dieser Entschlüsse heißt es u. a.: Da 10

Nationen der alten Welt zurzeit den größten Krieg führen, den die Welt je gesehen hat und nicht nur ihre eigenen Hilfsquellen erschöpfen, sondern auch von den Vereinigten Staaten massenhaftes Kriegsmaterial und Munition einführen und da die von den Vereinigten Staaten gelieferten Waffen und Kriegsmaterial dazu angetan sind, den Weltbrand noch mehr zu entfachen, so fördern wir doch als eine Nation den Krieg, wenn wir unsere Privatarsenale den Schlachtfeldern Europas zur Verfügung stellen.

Neue Senatoren.

WTB. Rom, 31. Dez. (Nichtamtlich.) Der König hat 34 neue Senatoren ernannt, darunter den Direktor des "Corriere della Sera", Albertini, den Botschafter in Madrid, Bonin-Langare und den Erfinder der Radiotelegraphie, Martoni.

Der Neujahrsgruß unseres Kaisers.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 31. Dez. Nach fünf Monate langem schwerem und heißem Ringen treten wir ins Neue Jahr. Glänzende Siege sind erfochten, große Erfolge errungen. Die deutschen Armeen stehen fast überall in Feindesland, und wiederholte Versuche der Gegner, mit ihren Heeresmassen deutschen Boden zu überschweben, sind gescheitert. In allen Meeren haben sich meine Schiffe mit Ruhm bedeckt. Ihre Besatzungen haben bewiesen, daß sie nicht nur siegreich zu sechten, sondern, von Uebermacht erdrückt, auch heldenhaft zu sterben vermögen.

Doch ihre Zahlen schrecken uns nicht, ob auch die Zeit ernst, die vor uns liegende Aufgabe schwer ist, voll fester Zuversicht dürfen wir in die Zukunft blicken. Nicht Gottes weiser Führung vertraue ich auf die unvergleichliche Tapferkeit der Armee und Marine und weiß mich eins mit dem ganzen deutschen Volke. Darum unverzagt dem neuen Jahre entgegen, zu neuen Taten, zu neuen Siegen für das geliebte Vaterland. Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1914. (gez.) Wilhelm I. R.

Ein Armeebefehl des Kaisers Franz Josef.

WTB. Wien, 31. Dez. Der Kaiser hat nachstehenden Armees- und Flottenbefehl erlassen: Seit fünf Monaten des schreibenden Jahres steht die Monarchie in dem ihr und ihrem treuen Verbündeten ausgezwungenen Krieg gegen zahlreiche und mächtige Feinde. Im Rückblick auf die beharrliche Ausdauer, Kampfesfreudigkeit und die todesmutige Tapferkeit meines Heeres und meiner Flotte gewinnt der Ausblick in das neue Kriegsjahr die erhebende Zuversicht, daß Oesterreich-Ungarns Kriegslente zu Land und zu Wasser auch die schwersten Proben, die der Krieg ihren militärischen Tugenden auferlegen mag, mit Ehren bestehen werden zum Wohle des Vaterlandes. In wehmütvoller Dankbarkeit gedenke ich der Vielen, die auf blutiger Bahnhalt ihr Leben für unsere gerechte Sache hingegeben haben. Mit wärmster Anerkennung grüße ich alle meine Brauen, auf daß mit Gottes Hilfe das neue Jahr sie zum Siege führe.

Ein Sohn des Reichszanzlers gefallen.

Berlin, 1. Jan. Wie der "Lokalanzeiger" erfährt, hat der Reichszanzler die Nachricht erhalten, daß sein ältester Sohn, Leutnant im Leibkürassierregiment, von dem es hieß, daß er verwundet in russische Gefangenschaft geraten sei, am 9. Dezember bei den Kämpfen in Polen gefallen ist.

Saft 600 000 Kriegsgefangene.

WTB. Berlin, 31. Dez. (Amtlich.) Die Gesamtzahl der bei Jahreschluss in Deutschland befindlichen und internierten Kriegsgefangenen (keine Zivilgefangenen) beträgt 8138 Offiziere und 577 875 Mann.

In dieser Zahl ist ein Teil der bei der Verfolgung in Rußisch-Polen gemachten, sowie alle im Abtransport noch befindlichen Gefangenen noch nicht enthalten.

Die Gesamtzahl setzt sich folgendermaßen zusammen: Franzosen 3459 Offiziere, 215 905 Mann, darunter 7 Generale; Russen: 3575 Offiziere, 306 294 Mann, darunter 18 Generale; Belgier: 612 Offiziere, 36 852 Mann, darunter 3 Generale; Engländer: 492 Offiziere, 18 824 Mann.

Die über Kopenhagen verbreitete, angeblich von dem russischen Kriegsminister stammende Meldung, daß in Rußland 1140 Offiziere und 134 700 Mann deutsche Kriegsgefangene sich befinden, ist irreführend. Die Russen zählen in die Gesamtzahl alle Zivilgefangenen hinein, die zum Kriegsbeginn zurückgehalten und interniert sind.

Die Kriegsgefangenen sind auf allerhöchstens 15 Prozent der angegebenen Summe zu veranschlagen. Hierbei ist zu beachten, daß ein großer Teil auch dieser Gefangenen verwundet in die Hände der Russen gefallen ist.

S. M. S. „Dresden“.

Berlin, 30. Dez. (Str. Bln.) Nach einer Pariser Meldung der „Deutschen Tagesztg.“ ist nach der Seeschlacht bei den Falkland-Inseln die „Dresden“ an der Südspitze Chiles in Punta Arenas angekommen, habe dort Kohlen eingenommen und sei dann wieder in See gestochen.

Ein Notbuch über den Weltkrieg.

Wien, 29. Dez. (Str. Bln.) Die Reihe der diplomatischen Veröffentlichungen über den Ursprung des Weltkrieges wird demnächst wieder eine Bereicherung erfahren. Das Oesterreich-ungarische Ministerium des Äußeren bereitet ein Notbuch mit einer Sammlung diplomatischer Aktenstücke vor, die sich auf Ursachen und Ausbruch des Krieges beziehen und die darüber zwischen den Mächten geführten Verhandlungen mitteilen. Das Notbuch wird bereits in den nächsten Tagen ausgegeben werden.

„Gott schütze Deutschland“.

„Gott strafe England!“ dieses Wort von Mund zu Mund pflanzt es sich fort und weiß's gerechtem Zorn entstammt hat's neue Hornesglut entflammt und doch! — Mich dünkt das Wort vertwegen, — Sonst bitten wir Gott nur um Segen! Ist Gott ein anderer im Kriege? Sieht er nicht auch die Macht der Lüge, Mit der das Britenreich verbündet Den Weltkreis gegen uns entzündet? — Ist's not, daß wir den Herrn der Welten Auffordern, Unrecht zu vergelten? — Rein! Wenn wir lebend vor ihn treten, Kling' nicht wie Fluden unser Beten, Die Andacht löre nicht der Brite! „Gott schütze Deutschland!“ sei die Bitte!

ep. Dr. L. i. F. „Nordd. Allg. Ztg.“

Kriegshumor.

Das Milchhüwel.

Infanterie-Neubauer der 10. Kompagnie, Bayr. Infanterie-Regiments Nr. 18, ein Pfälzer, erhält durch einen Granatplitter eine schwere Kopfverletzung. Als sich der Feldwebel um ihn bemühen will, wehrt Neubauer ab: „Sich net so schlümm, sich mer bloß so e Milchhüwel an de Schädel gflögge.“

(Aus der Feldmappe des Kaiser-Wilhelm-Dank.)

Eine schreibselige Braut.

An den Mithständen unserer Feldpost ist zum guten Teil auch der Umstand schuld, daß eine Unmenge überflüssiger Briefe geschrieben wird, und die Mähen der Feldpost würden erheblich verringert werden, wenn die Schreibwut mancher Leute sich etwas mäßigte. Ein junges Mädchen aus Höchst a. M. zum Beispiel hat seinem im Felde stehenden Bräutigam in den ersten 15 Wochen des Krieges 184 Briefe geschrieben, also auf den Tag rund zwei Briefe, und der Schatz erhielt auch wirklich alle 184 Briefe.

„Soviel Liebesgaben, — aber...“

Dem „Voten aus dem Riesengebirge“ werden aus dem Leserkreise folgende originelle Zeilen zur Verfügung gestellt:

Liebeshandschuh' trag ich an den Händen, Liebesbinden wärmen meine Lenden, Liebeschals schling' nachts ich um den Kragen, Liebesknagel wärmt den kühlen Magen, Liebestabak füllt die Liebespfeife, Morgens wach ich mich mit Liebespfeife, Liebeschokolade ist erlabend, Liebeskerzen leuchten mir am Abend, Schreib ich mit 'nem Liebesbleistift tiefe Liebesgabendankesbriefe! Wärmt der Liebesophschlanch nachts den Schädel, Seufz' ich: Soviel Liebe — und kein Mädels!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 2. Januar.

(-) Die Sylvesternacht verlief der ersten Zeit entsprechend ruhig. Einige wenige Nachtschwärmer, die sich bemerkbar machten, wurden von der Schutzmannschaft bald zur Ruhe verwiesen. Blodengeläute verkündete den Beginn des neuen Jahres 1915. In den Wirtschaften, wo man auf Sieg und Frieden im neuen Jahre die Gläser aneinander klingen ließ, gebot die Polizeistunde auch schon nach kurzer Feier Einhalt. Der erste Tag des neuen Jahres führte sich mit recht angenehmem mildem Wetter ein. Die Neujahrsbesuche, die trostreiche Gespräche in drangvoller Zeit mit sich brachten, schienen gestern vervielfacht, die Gratulationen durch die Post, den Wünschen der überbürdeten Direktion entsprechend, vermindert.

(-) R. V. „Kameradschaft“ versammelt sich heute abend um 9 Uhr bei Eltgen, der Vorstand schon um 8 1/2 Uhr. Es handelt sich hauptsächlich um eine Besprechung der Kaisergeburtstagsfeier.

(-) Die Jugendwehr versammelt sich heute abend um 8 Uhr im „Deutschen Hause“. Morgen, Sonntag, treten alle 3 Jüge mittags zu einer Besichtigung an.

(-) Der Militär-Verein kommt morgen nachmittag um 1 Uhr bei Franz Bornhofen (Rehstod) zusammen. Auch hier wird die Kaisergeburtstagsfeier den Hauptgegenstand der Beratungen bilden.

(-) Die Familienunterstützung wird am Montag, den 4. Januar von vormittags 9 Uhr ab im Rathause, Zimmer 4, ausgezahlt.

(-) Neue Darlehenskassenscheine. Im Hinblick auf den starken Bedarf des Verkehrs an Zahlungsmitteln zu 20 M ist jetzt auch mit der Herausgabe von Darlehenskassenscheinen zu 20 M begonnen worden.

(-) Kirchensteuer. Die Erhebung der Kirchensteuer in der evangelischen Gemeinde findet vom 2. bis 10. Januar im Hause des Herrn Kirchenrechners Zimmermann, Thalallee 26, statt. Kassenstunden 2—7 Uhr nachmittags.

! Heimarbeit. Die hiesigen Heimarbeiter und -arbeiterinnen werden ersucht, sich doch mit der Ablieferung zu beeilen, da die Besteller auf Uebergabe der fertigen Sachen drängen.

(-) Keine Benachteiligung. Im Anschlusse an unsere in Nr. 287 des Jahres 1914 aufgenommen herzliche Bitte des Feldwebels Stuhl um Liebesgaben für das 2. und 3. Bataillon des Landw.-Inf.-Reg. 87 teilt Herr Baurat Hemming aus dem Felde mit, daß diese Bitte geeignet sei, ein unzutreffendes Bild von den Verhältnissen an der Westfront zu geben und das beteiligte Publikum zu beunruhigen. Alle Truppen ohne Unterschied seien reichlich mit Liebesgaben versehen.

(-) Wertvolle Fingerzeige. Um der Zeit in hohem Maße im nationalen Interesse stehenden Klantierinsbesondere der Kaninchenzucht förderlich zu sein, liegen im Stadthause zwei Listen auf, in die sich Jeder eintragen kann, der der Sache dadurch dienlich sein will, daß er sich entweder bereit erklärt, seine Haus- und Küchenschüssel gesammelt abzugeben oder daß er die Abfälle bei anderen Leuten sammelt und verwertet. — Im Anschlusse hieran scheint uns ein Hinweis von privater Seite mitteilenswert, der sich mit dem Schutz unserer Krieger gegen Entlassung beschäftigt. „Vieles“, so schreibt man uns, „wurde für die Ermärmung der Tapferen getan, Wollschachen usw. in Hülle und Fülle gespendet. Ist aber der Fuß warm, so ist der ganze Körper warm. Da möchte ich meine Mitbürger auf die wunderbare Wirkung eines Kaninchenfelles aufmerksam machen, das als Sohle geschnitten in den Stiefel gelegt, ausgezeichnet warm hält und gegen eindringende Nässe schützt.“

(-) Theater. Das gestern im „Deutschen Haus“ aufgeführte „Mädel ohne Geld“ bringt eine Fülle lustiger Szenen von zwerchfeller-schütternder Komik. Das amüsierte Publikum spendete denn auch den Darstellern reichen Beifall. Am die Aufführung machten sich u. a. besonders Herr Dir. Dietrich als stimmloser Liebhaber, Herr Köhl als Philo-joph im Malerkittel, Frä. Johanna Dietrich als Frau Baronin, Frä. Dubel als rührende Großmama und Karl Dietrich als Baron verdient. Die kleinen Mängel der anspruchlosen Poesie nahm man gutgelaut in den Kauf.

Niederlahnstein, den 2. Januar.

(-) Verletzung. Mit dem 1. Januar ist Herr Kaplan Groß von hier nach Frankfurt und Herr Reopressbyter Aloys Kunz aus Thalheim (Westertwald) hierher verlegt worden.

(-) Berichtigung. Kriegsfreiwilliger Paul Joh. Becker von hier, von uns als gefallen gemeldet, ist nur schwer verwundet und befindet sich zurzeit in Düsseldorf.

(-) Drei wadere Kriegsfreiwillige von hier, welche Ende Oktober schon einmal verwundet und im hiesigen Reservelazarett untergebracht waren, haben wegen ihrer unerschrockenen Tapferkeit das Eisernen Kreuz erhalten. Es sind dies: Werner Döfrring, Anton Schmitt und Robert Gebauer.

(-) Besprechung. Die Militärpflichtigen unserer Stadt, Jahrgänge 1893, 94 und 95, werden freundl. zu einer Besprechung auf morgen abend 1/2 9 Uhr in das Gasthaus „Zum Rehstod“ geladen.

(-) Feste, den 31. Dez. Der Wehrmann Anton Engel beim Inf.-Reg. 25 erhielt für seine Tapferkeit das Eiserne Kreuz. Der Gefreite Johann Hadmer, welcher auch bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes ist, wurde zum Unteroffizier befördert.

(-) Naktätten, 2. Jan. Kriegsabend. Einen Wohltätigkeitsabend für unsere im Felde stehenden Naktätter Krieger veranstaltet morgen, Sonntag abend, der hiesige Paramentenverein und der Kath. Jungfrauenverein im Hotel zur alten Post. Der Reinertrag dieses Abend ist zur Beschaffung von Liebesgaben für unsere tapferen Feldgrauen bestimmt, weshalb es erwünscht ist, daß der Abend sich eines regen Besuches erfreut und jeder wer kann sein Scherflein dazu beitragen sollte. — Beförderung. Der Kriegs-freiwillige Karl Austermann wurde zum Unteroffizier befördert. Austermann ist gleich zu Beginn des Feldzuges eingetreten.

(-) Krust bei Mayen, 2. Jan. In der Sylvesternacht wurde dahier von einer Abteilung des Telegraphenbataillons aus Coblenz ein französischer Fesselballon, der sich mit seinem Schlepptau in Bäumen verfangen hatte, aus den Ästen heruntergeholt. Der große Ballon ist ganz neu und die Gondel unbemannt, aber mit verschiedensten Apparaten usw. versehen.

Gottesdienstordnung in Oberlahnstein

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus

Sonntag, den 3. Januar 1915.

Namen-Jesu-Fest.

6 1/2 und 7 1/2 Uhr hl. Messen; 8 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Schulmesse; 10 1/2 Uhr Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Andacht. Am nächsten Mittwoch, am Feste der Erscheinung des Herrn, feiert die Marian. Congregation ihre Generalkonvention.

Gottesdienstordnung für die evangelische Gemeinde

Sonntag, den 3. Januar 1915.

10 Uhr Vormittags: Predigtgottesdienst. 2 Uhr Nachmittags: Jugendgottesdienst.

Gottesdienstordnung in Niederlahnstein

Sonntag, den 3. Januar 1915.

7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; 8 1/2 Uhr Kindermesse in der Johanniskirche; 8 1/2 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche; 10 Uhr Hochamt und Predigt in der Johanniskirche. Nachmittags 2 Uhr gef. ete Rosenkranzandacht. 1/2 4 Uhr Andacht in der Johanniskirche.

Gottesdienstordnung in Draubach.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 3. Januar 1915

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 14, Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 6. Januar, abends 8 1/2 Uhr Kriegsbeiräte

Katholische Kirche

Sonntag, den 3. Januar 1915 Namen-Jesu-Fest. 7 1/2 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Eucharistie und Andacht.

Bekanntmachungen.

Gemäß § 29 der Städteordnung vom 4. August 1897 wird zur Kenntnis gebracht, daß bei der heute stattgefundenen Erziehung zur Stadtdirektorenversammlung von der 1. Wählerklasse Herr Fabrikbesitzer Georg Lohbeck bis zum Ablauf der Wahlperiode des zum Magistratsmitgliede gewählten Fabrikbesitzers Herrn Karl Söckel, d. L. bis zum Ablauf des Jahres 1915 gewählt worden ist.

Wegen des Wahlverfahren kann von jedem Stimmberechtigten bis einschl. 14. Januar 1915 bei dem Unterzeichneten Einspruch erhoben werden.

Oberlahnstein, den 29. Dezember 1914.

Der Magistrat: Schüb.

Die Auszahlung der Familienunterstützung findet am **Montag, den 4. Januar d. J. von vormittags 9 Uhr** ab im Rathaus, Zimmer 4 statt.

Oberlahnstein, den 2. Januar 1915.

Das Musterungsgeschäft

Im Jahre 1915 findet für die Militärpflichtigen dieser Stadt am **Dienstag, den 5. Januar 1915** in St. Goarshausen im Hotel „Rassauer Hof“ bei Gg. Seigel statt.

Die Militärpflichtigen müssen um 8 Uhr pünktlich zur Stelle sein und haben die ihnen zugehenden Vorladungen bei sich zu führen; die Militärpflichtigen des 2. und 3. Jahrgangs müssen außerdem ihren Lösungsschein (Musterungsausweis) mitbringen und diesen behufs Eintragung der diesjährigen Entscheidung im Musterungstermin abgeben. Für verlorene Lösungsscheine (Musterungsausweise) sind zweite Ausfertigungen gegen Entrichtung von 50 Pfg. Ausfertigungsgebühren rechtzeitig nachzuholen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Militärpflichtigen in sauberem Körperzustande, namentlich mit reingewaschenen Füßen, zu erscheinen haben.

Militärpflichtige, welche zu dem obengenannten Termin vor der Erfahrungsbehörde nicht oder nicht pünktlich erscheinen werden, sofern dadurch nicht zugleich eine härtere Strafe verurteilt wird, mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder verhältnismäßiger Haft bestraft. Außerdem können sie als unsichere Dienstpflichtige eingestuft werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat mit rechtzeitigem ärztlichem Attest einzureichen.

Falls Militärpflichtige glauben, wegen Schwerhörigkeit, Epilepsie oder anderen nicht sichtbaren Gebrechen zum Militärdienste unbrauchbar zu sein, so haben sich dieselben sofort bei mir zu melden.

Oberlahnstein, den 29. Dez. 1914. Der Bürgermeister.

Am Montag, den 11. Januar 1915,

vormittags 10 Uhr

ansfangend, werden in dem hiesigen Stadtwalde

Distrikt Lichten 14

die beigelegten Hölzer versteigert:

- 2 Baummeter Eichenstamm, Buchenstamm,
- 7 „ „ Buchen Knüppel,
- 4 „ „ Buchen Scheit,
- 13 „ „ Buchen Knüppel,
- 8 „ „ Kiefern Scheit,
- 10 „ „ Kiefern Knüppel,
- 8 „ „ Eichen-Buchen-Kiefern-Kiefernknüppel

Sammelplatz am Bahnhalt um 9^{1/2} Uhr.

Holzverkauf.

Aus dem hiesigen Stadtwalde **Distrikt Lichten 14** ist folgendes Holz zu verkaufen:

76 Stück Kiefernstämme mit 38,91 Festm. und 8 Stück Eichenstämme mit 2,75 Festm.

Es wird bemerkt, daß das Holz gut abzufahren ist. Preislisten auf dieses Holz wollen schriftliche Angebote bis zum **11. Januar 1915** auf dem Bürgermeisteramt abgeben.

Stadtdirektor Reis hier gibt Auskunft über die Lage und Beschaffenheit des Holzes.

Oberlahnstein, den 30. Dezember 1914.

Der Magistrat: Rody.

Das Musterungsgeschäft im Jahre 1915

für die hiesige Gemeinde findet am **Dienstag, den 5. Januar 1915, vormittags 8 Uhr**, in St. Goarshausen (Hotel Rassauer Hof) statt.

Die Militärpflichtigen müssen um 8 Uhr pünktlich zur Stelle sein und haben die ihnen zugehenden Vorladungen bei sich zu führen; die Militärpflichtigen des 2. und 3. Jahrgangs müssen außerdem ihren Lösungsschein mitbringen und solchen behufs Eintragung der diesjährigen Entscheidung im Musterungstermin abgeben. Für verlorene Lösungsscheine sind Duplikate gegen Entrichtung von 50 Pfg. Ausfertigungsgebühren rechtzeitig nachzuholen. Ich mache noch darauf aufmerksam, daß die Militärpflichtigen in sauberem Körperzustande, namentlich mit rein gewaschenen Füßen, zu erscheinen haben.

Gemäß § 26, 7 der Wehordnung werden Militärpflichtige welche in den Terminen vor der Erfahrungsbehörde nicht oder nicht pünktlich erscheinen, sofern dadurch nicht zugleich eine härtere Strafe verurteilt wird, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft. Außerdem können sie als unsichere Dienstpflichtige behandelt werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest einzureichen.

Falls Erfahrungsbehörde glauben, wegen Schwerhörigkeit, Epilepsie oder anderen nicht sichtbaren Gebrechen zum Militärdienste unbrauchbar zu sein, so haben sich dieselben sofort bei dem Unterzeichneten zu melden, damit die erforderlichen Verhandlungen aufgenommen werden können.

Militärpflichtige, welche mit sonstigen Krankheiten usw. behaftet sind, haben Atteste mitzubringen.

Nach die zum Einjährig-Freiwilligendienst Berechtigten haben sich zur Musterung zu stellen.

Sollte einem hier aufhaltenden Gestellungspflichtigen keine Vorladung zugehen, so ist dies spätestens 4. Januar 1915, vormittags 11 Uhr, zu melden.

Oberlahnstein, den 29. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Rody.

Ein jugendlicher brauner langhaariger Jagdhund ist als zugelaufen hier gemeldet.

Oberlahnstein, den 31. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung: Rody.

Butter- und Eier-Abschlag!

Frische Landbutter per Pfd. Mk. 1,45

Frische Molkebutter per Pfd. Mk. 1,60

Frische Tafelbutter per Pfd. Mk. 1,70

Schwere Eier per Stück 11 und 12 Pfg.

empfehlen

Wilh. Froembgen.

Bekanntmachung.

Es ist vorgekommen, daß unsere Anlagen: **Hochspannungsnege, Transformatorstationen, Ortsnege und Straßenbeleuchtungen** durch böswillige Hand beschädigt wurden und dadurch auch Störungen eingetreten sind. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß jede Beschädigung unserer Stromleitungs-Anlage mit außerordentlichen Gefahren verbunden ist und daß wir unachtsamlich gegen jeden Übeltäter gerichtlich vorgehen werden. Wir zahlen demjenigen, welcher uns den Übeltäter so mit Zeugen bezeichnet, daß wir ihn gerichtlich zur Rechenschaft ziehen können, eine angemessene Belohnung.

Main Kraftwerke Aktiengesellschaft
Betriebs-Abt. St. Goarshausen.
Oberlahnstein a. Rh.
Fernruf Nr. 47.

Färberei u. chem. Reinigungsaustalt
Bettfederreinigung

Chr. Steinhauer, Coblenz
empfiehlt sich im Färben und chem. Reinigen aller Arten **Damen- u. Herren-Garderoben, Vorhänge, Waschtische, Möbelstoffe, Teppiche** etc.

Laden in Niederlahnstein: Kirchplatz 9.

Industriegelände

ca. 2-3 Morgen groß, mit **Bahnanschluss** und **Wasserverfrachtungsgelegenheit**, eventl. auch bestehendes Werk, das diesen Anforderungen entspricht, an der Bahn oder in der Nähe von Niederlahnstein oder Coblenz

somit zu kaufen gesucht

Offerten mit kleiner Skizze unter **F. 7300** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt am Main.**

Wandtaschen-Kalender

mit kleinem Kalenderblatt für 1915 empfiehlt in sehr schönen Mustern zu 25 Pfg. das Stück

Buchdruckerei Franz Schickel.

Kleine Kalender-Blöcke 1915 das Stück 5 Pfg.

Jugendwehr

Oberlahnstein.
Heute Abend 8 Uhr im Deutschen Haus

Versammlung

für alle 3 Bzge **Sonntag**

Mittag Besichtigung der Wehr.

Militärverein

Oberlahnstein.
Sonntag, den 3. Januar, nachmittags 1 Uhr

Versammlung

bei Kamerad Franz Borchhofen (zum Rehschloß).

Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über Kaisersgeburtstagsfeier
2. Verschiedenes

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Evangel. Kirchenkasse

Oberlahnstein.
Die 2. Rate der evangelischen Kirchensteuer ist vom 2. bis 10. Januar zu zahlen. Kassensunden von 2 bis 7 Uhr nachmittags.

Zimmermann, Kirchentechniker
Hthalter 26.

Kath. Kirchenkasse

Niederlahnstein.
Die Kirchensteuer pro 2. Halbjahr 1914 sowie die Rückstände von Steuern, Güterpacht und Zinsen sind in den Vormittagsstunden bis zum 15. Januar 1915 zu entrichten.

Der Kirchentechniker **Allmann,**
Bahnhofstraße

Schöne geräumige **Wohnung**

zum 1. April 1915 zu vermieten.
Jos. Gahrlich, Niederlahnstein.

Offene Stellen

in Oberlahnstein.
1 Diener
1 landw. Knecht.

3-4 Lehrlinge:
1 Gartenarbeiter.

Oberlahnstein, 2. Jan. 1915.

Städtische Arbeitsvermittlungsstelle.

Restaurant Heilquelle.

Heute Samstag und Sonntag

Hausmacherwurst und Regelsuppe.

wozu freundlichst einladen

G. John.

Die Militärpflichtigen

der Stadt Niederlahnstein, die Jahrgänge 1893, 1894 und 1895 werden zu einer **Besprechung** auf Sonntag abend 9 Uhr in das Gasthaus zum **Rehschloß** (Zal. Rath) freundlichst eingeladen

Der Einberufer.

Apfelringe,

Pflaumen u. gemischtes Obst empfiehlt

Wilh. Froembgen.

Schreinerarbeiten

sowie jede Ausführung von **Särgen**

billigt bei **Eigen, Niederlahnstein**
Gartenstraße 9.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir die Mitteilung, daß am **Sonntag** morgens 5 Uhr unser **liebes Schöhnchen** und **Bräudchen**

Franz plötzlich im zarten Alter von 13 Monaten von uns in ein besseres Jenseits abberufen wurde

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Eltern;
Joseph Fromek,
1. Jt. im Felde,
und **Frau**

Katharina geb. Welland,
Oberlahnstein, 2. Jan. 1915.

Die Beerdigung findet am **Sonntag mittags 1 Uhr** von **Hochstraße 22** aus statt.

Gut erhaltener Kleiderschrank,

2 Eische, 1 Bettst. sowie 1 kleiner **Dauerbrenner** billig zu verkaufen. Näheres Exped.

Mehrere Dentur Knollen

abzugeben. **Burgstraße 6.**

Zwei prima hochtrachtige Fahrkühn

zu verkauf. **Hintermauerg. 20.**

Rohrstühle

werden gut und billig geflochten bei **Chr. Horn, Schulstraße 4** Karte genügt

1 Bistitenkartentafel

verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Fahndstraße 8.**

Regel gedroschenes Kornstroh

zu verkaufen. Näheres **Oberlahnstein, Schützenhof**

Gründlichen Klavier- u. Violin-Unterricht.

Gymnasialstraße 4.

Auf Vorposten

testen vorrätig Dienste die seit 25 Jahr bewährt.

Kaiser Brust Caramellen

3. Preis

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Beserker, Verflüchtigung, Katarrh, Schmerzendes Hals, Krachhusten sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochzu kommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Boudons

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in **Spoltheke** sowie bei:

J. M. Rasch, D.-Bahnhof

D. Tollo

Chr. Klug, A.-Lahnstein

Chr. Strobel,

Ph. Daver, Bernich

Antis-Apothek

Jul. Max Haranor, Gauß

Martin Kraus

Bollstraße

Franz Werr

Heln. Jos. Kloos

Hypotheken-Kapitalien

Hypotheken-Regulierungen

unter soliden Bedingungen durch **Immobilien-Kreditverein** e. G. m. b. H. **Berlin S. W. 68,** **Wallgrafenstr. 14.** **Zwei geräumige Wohnungen** ab 1. Februar zu vermieten. **Mündingasse 1.**

Eichen-Pfahlholz

sowie **Werkholz** für Wagner, ferner **Brandholz** flackerweise und geschliffen, lautenweise abzugeben durch

Joh. Bollinger, **Südrh.**
so wie **Eduard Schickel.**

Unterstützt unsere Sieger

durch Kauf von **Luftfahrer-Losen**

à 3 Mk. Ziehung bestimmt 7., 8 und 9. Januar.

Hauptgewinn 60000 Mk.

Olympia Geld-Lose

à 3 Mk. Ziehung 19. u. 20. Januar.

Hauptgewinn 60000 Mk.

Kölner Lose

à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk. Ziehung 5. u. 6. Februar.

Empfehle meine so beliebten **Glückstaschen** mit einem **Luftfahrer- u. 2 Kölner**

Losen für nur 5 Mk. Nachnahme 25 Pfg. teurer

Jos. Boncelet Wwe.

Haupt- und Glückskollekt., **Coblenz, nur Jesuitengasse 4.**

Bei der 1. Ziehung der **Luftfahrer-Lotterie** fiel das große Los zum 6. Mal in meine so sehr vom Glück begünstigte Kollekte.

Luftfahrer-Lose

à 3 Mk. Neb. 7. 8 Jan. 16 178 Gew. i. 360 000

Gew. v. Mk. **60 000 40 000**

Hauptgewinn **30 000 25 000 20 000**

Berliner Geld-Lose

à Mk. 3,30, 59:8 Geldgew. Ziehung 19 u. 20 Januar.

Hauptgewinn **60 000 20 000**

10 000 Mk. bares Geld

Kölner Lose à 1 Mk.

11 L. 10 M. Zieh. 5. - 7. Febr. (Posto 10 Pf. jede List. 20 Pf.) versendet Glücks-Kollekte

Heinr. Decker, Kreuznach.

Haus.

Beamter in Niederlahnstein sucht dort **Ein- oder Zweifamilienhaus** zu kaufen. Angebote unter **A. B.** an die Expedition der Zeitung erbeten

Ein ordentl. Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, für ganze Tage (alle Hausarbeit, außer Wäsche) gesucht.

Haufen, Gymnasialstraße 41.

Gaub. Stundenmädchen

gesucht. **Burgstraße 24.**

Der erste Stiefel

nebst Zubehör bis 1 April zu vermieten. **Mittelstraße 69.**



Moderne zugkräftige Reklame

Kostenlose Beratung und Vorschläge über die Auswahl erprobter Insertionsorgane durch die älteste Annoncen-Expedition

Hassenstein & Vogler
Akt.-Ges., Frankfurt a. Main
Schillerplatz 2, Eingang Gr.
Eschenheimerstr. 1, Tel. 1, 405.